

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 62 (1970)
Heft: 10

Vorwort: Geleitwort
Autor: Rohner, W. / Töndury, G.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es bereitet uns eine ganz besondere Freude, unserem langjährigen Vorstands- und Ausschussmitglied Professor Gerold Schnitter zur Vollendung seines 70. Lebensjahres am 25. Oktober 1970 ein Sonderheft unserer Verbandszeitschrift widmen zu dürfen, das über seine Tätigkeit als Inhaber des Lehrstuhls für Hydraulik, Wasserbau und Grundbau an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich, über die Leitung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH (VAWE) und über sein reiches Wirken als Berater und Experte auf weiten Gebieten des Ingenieur- und Wasserbaues im In- und Ausland berichtet. Gleichzeitig wird die Entwicklung der VAWE im Zeitraum 1953 bis 1970 von seinen engsten Kollegen geschildert und über die auf dem Sektor der Wasserkraftanlagen im Verlaufe der letzten 20 Jahre entfaltete intensive Tätigkeit orientiert. Den Abschluss der Würdigung bildet die Veröffentlichung seiner Abschiedsvorlesung an der ETH.

Professor G. Schnitter konnte dieses Jahr auch eine besonders ehrenvolle internationale Auszeichnung erleben, als er Ende Mai 1970 in Montreal/Kanada anlässlich des X. Internationalen Kongresses für Grosse Talsperren zum Vizepräsidenten der ICOLD (International Commission on Large Dams) gewählt wurde.

Dem Vorstand des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes gehört der Jubilar seit 1952 an, und im Jahr 1963 ist Professor Schnitter in den leitenden Ausschuss gewählt worden. Wir haben in dieser Zeit immer dankbar den auf reicher Erfahrung gegründeten Ratschlag Schnitters in Anspruch nehmen dürfen und seine überlegene, vorurteilsfreie Art der Betrachtung wasserwirtschaftlicher Probleme schätzen gelernt.

Dem Jubilar, der im Frühjahr 1970 seiner mit so viel Auszeichnung erfüllten wissenschaftlichen Verpflichtungen an der ETH entbunden worden ist, wünschen wir neben einer erfolgreichen Fortsetzung seiner Beratertätigkeit doch auch die wohlverdiente Altersruhe bei bester Gesundheit.

SCHWEIZERISCHER WASSERWIRTSCHAFTSVERBAND

Der Präsident:

Der Direktor:

Dr. W. Rohner

(Dr. W. Rohner, Ständerat)

G. A. Töndury

(G. A. Töndury, dipl. Ing. ETH)

PROFESSOR SCHNITTER ALS DOZENT AN DER ETH

DK 626/627.001

Daniel Vischer

Am 22. Januar 1952 wählte der Bundesrat — auf Antrag des Schweizerischen Schulrates — Gerold Schnitter, dipl. Bauing. ETH, Zürich, zum ordentlichen Professor für Hydraulik, Wasserbau und Grundbau an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich. Er berief damit einen Mann ans «Poly», der sich über eine nahezu 30jährige erfolgreiche Tätigkeit im Bauingenieurwesen, namentlich im Grund- und Wasserbau, ausweisen konnte: Nach Abschluss seiner Studien wirkte er von 1924 bis 1941 im europäischen Ausland bei der Projektierung und Ausführung von Brücken, Wasserkraftanlagen, See- und Hafenbauten mit. In den Jahren 1941 bis 1952 war er als technischer Direktor einer bedeutenden schweizerischen Bauunternehmung massgebend an der Erstellung des Wehres und des Maschinenhauses Ruppertswil — des Wehres Lavey — des Wehres Donzère-Mondragon — der Staumauer Rossens — der Staumauer Oberaar — der Staumauer Sambuco — der Staumauer Mauvoisin — beteiligt.

Schnitter war und ist dementsprechend ein Vertreter der glorreichen Zeit des Ausbaus der schweizerischen Wasserkraft. Er wurde von dieser Zeit sowohl als Ingenieur wie auch als Unternehmer geprägt und erlebte dann als Inhaber des einschlägigen Lehrstuhls auch deren Höhepunkt, wobei

er tatkräftig in die Entwicklung eingriff. Denn auch als Professor blieb er im innersten Wesen stets ein Bauingenieur, der das Mitformen und -gestalten nicht lassen kann noch will. So verwunderte es niemanden, dass er nicht einfach in dozierender Pose verharrte, sondern gewissermassen von Baustelle zu Baustelle schritt. Mit grösster Selbstverständlichkeit erbaten sich in- und ausländische Instanzen seinen Rat.

Gerade dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Schnitter mit der Annahme der Berufung an die ETH einen eigentlichen Berufswechsel vollzog. Der Mann, der bis dahin gemeinsam mit seinen Mitarbeitern bedeutende Bauwerke entworfen und grosse Baustellen geleitet hatte, wurde plötzlich auf sich allein gestellt. Wohl liess er dabei die ständigen Sorgen eines Unternehmers um den fachgerechten und wirtschaftlichen Einsatz seines Personals und seiner Geräte hinter sich zurück. Er entäusserte sich aber auch der entsprechenden Führungsgehilfen und -mittel. Der Schritt von der durchorganisierten Gemeinschaftsarbeit eines grossen Betriebes zum Einmannsystem des Hochschullehrers war gross und für seine zur Entfaltung drängende Persönlichkeit einschneidend. Einen gewissen Ausgleich brachte ihm vielleicht die 1953 erfolgte Ernennung